



Geschichte

der

Freiwilligen Feuerwehr

Grebendorf

Inhaltsverzeichnis:

1. Geschichte der Feuerwehr

- a. Entwicklung der Brandbekämpfung in der Antike
- b. Die ersten Bauvorschriften
- c. Die erste „Feuerwehr“
- d. Aufbau des Brandschutzes im Mittelalter
- e. Die ersten Feuerlöschverordnungen
- f. Ausrüstung und Infrastruktur
- g. Weiterentwicklung der Löschtechnik in der Neuzeit
- h. Motorisierung bei den Feuerwehren in der Moderne

2. Entwicklung des Feuerlöschwesens seit dem Mittelalter

3. Die frühe Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf

- a. Die „Steinschen Reformen“
- b. Gründung am 18. Juni 1871
- c. Die „Ära Julius Menthe“
- d. 60 Jahre Feuerwehr Grebendorf
- e. Die Freiwillige Feuerwehr Grebendorf zur Zeit des Nationalsozialismus

4. Nachkriegszeit und Wirtschaftswunder

- a. 1946 – Das 75jährige Jubiläum
- b. 1951 – Das 80jährige Jubiläum
- c. 1956 - Einweihung des Feuerwehrgerätehauses
- d. 1957 - Das neue Löschfahrzeug

- e. 1958 - Gründung der Schülerwehr 1958

5. 70er Jahre bis heute

- a. Neues Fahrzeug und technischer Fortschritt
- b. Großbrände in den 60er und 70er Jahren
- c. 100jähriges Bestehen und Verwaltungsreform
- d. Neugliederung der Feuerwehren
- e. Gründung Jugendfeuerwehr
- f. Die „Ära Karl – Heinz Hehling“

6. 80er Jahre bis heute

- a. Blütezeit bei Wettkampfgruppe und Jugendwehr
- b. Grenzöffnung
- c. 1996/97 – Jahre der Superlativen
- d. Jahre des Umbruchs
- e. Generationswechsel
- f. Gründung Kinderfeuerwehr
- g. Neue Strukturen
- h. Die Coronajahre

7. Chronologie

8. Personenregister

1. Geschichte der Feuerwehr

Das Feuer war schon immer ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens, gehörte es doch zum Leben wie das Trinken. Der Mensch musste immer darauf achten, dass er das Feuer im Herd hütete und es keinen Schaden anrichten konnte. Die Feuerwehr ist daher aus dem Bedürfnis der Menschen entstanden, Schäden, die durch Feuer entstehen, zu vermindern bzw. zu verhindern.

a. Entwicklung der Brandbekämpfung in der Antike

Etwa 4000 vor Christi Geburt lernte der Mensch die künstliche Feuererzeugung, damit entstand auch die Gefahr des von Menschen verursachten Schadenfeuers. Die alten Ägypter nutzten für den Krieg entwickelte Werkzeuge wie Leitern auch für die Brandbekämpfung. Zahlreich sind die Berichte über Feuersbrünste in antiken Großstädten. So war Rom schon in antiker Zeit eine Millionenstadt mit mehrstöckigen Häusern. Etliche Male vernichteten Feuersbrünste ganze Stadtteile Roms.

b. Die ersten Bauvorschriften

Allein der Brand im Juli 64 n. Chr. (in der Legende wird fälschlicherweise Kaiser Nero die Brandstiftung zugeschrieben) wütete ungefähr zehn Tage und zerstörte drei von 14 Regionen der Stadt völlig. Sieben weitere Stadtbezirke verwüstete er bis auf ein paar Ruinen. Nach diesem Brand wurden Bauvorschriften erlassen, um die Feuergefahr zu vermindern. Die Straßen wurden breiter, es wurden mehr Plätze angelegt und die Stockwerkzahl der Häuser wurde beschränkt

c. Die „erste“ Feuerwehr

Im Jahre 21 v. Chr. wurde eine erste Feuerwehr mit 600 Sklaven gegründet. Zur Zeit des Kaisers Augustus folgt dann um 6 v. Chr. ein Feuerlöschcorps, das aus sieben Kohorten zu je 420 bis 600 Mann bestand. Damit war die römische Feuerwehr geboren.

d. Aufbau des Brandschutzes im Mittelalter

Schon im Mittelalter waren die Gemeinden verpflichtet, den Brandschutz aufzubauen. So wurden zuerst die Innungen und Zünfte dazu verpflichtet, im Notfall einzugreifen. Eine der ältesten bekannten Feuerordnungen wurde 1086 in Meran aufgestellt, worin die Handwerker die Aufgaben der Brandbekämpfung wahrzunehmen hatten. Trotzdem kamen Großbrände, bei denen ganze Stadtviertel abbrannten, sehr oft vor. So brannte zum Beispiel Lübeck allein im 12. Jahrhundert mehrmals ab. Straßburg

brannte im 14. Jahrhundert acht Mal nieder. Neben Feuern aus Unachtsamkeit und Brandschatzungen in Kriegen kam es häufig zu Brandstiftungen durch Banden von Mordbrennern. Erst ab Ende des 14. Jahrhunderts brannte es weniger, da ab diesem Zeitpunkt der Stein das Holz als Baumaterial ersetzte.

e. Die ersten Feuerlöschverordnungen

Im 13. und 14. Jahrhundert griffen die ersten Feuerlöschverordnungen. Diese enthielten zum Beispiel, dass abends ab einer bestimmten Uhrzeit alle Feuer ausgemacht werden mussten. Dies wurde vom Nachtwächter kontrolliert. So wurde unter anderem geregelt, dass Wein- und Wasserträger bei Feuer sofort mit ihren Eimern Wasser zur Brandstelle bringen mussten. Es wurden Nachtwachen eingerichtet, die Feuer in der Stadt zu melden hatten. In den Kirchtürmen wurde Türmerstuben eingerichtet. So gab es bereits seit 1444 im Wiener Stephansdom einen von der Stadt bezahlten Türmer, der mit der Glocke einen Feueralarm geben konnte. Tagsüber musste er eine oder mehrere roten Fahnen in der jeweiligen Richtung schwingen, aus der Brände loderte. In der Nacht schwang er zur besseren Sichtbarkeit Laternen. Diese Feuerwache gab es im Stephansdom bis 1955.

f. Ausrüstung und Infrastruktur

Vermehrt wurden Wasserschöpfstellen durch Pumpwerke ständig mit Wasser versorgt und es entstanden nach und nach Wasserwerke. Auch Löschteiche entstanden in den Orten, von denen es bis heute noch erhaltene gibt, wenn sie auch nicht mehr diese Bedeutung haben. Als Ausrüstung standen nur Ledereimer, Wasserräucher, Feuerhaken und Dachkrücken zur Verfügung. Ab dem 14. Jahrhundert gab es einfache Spritzen, die zunächst mit Eimern gespeist wurden. Im 16. Jahrhundert wurde der Schlauch erfunden, der zuerst aus genähtem Leder angefertigt wurde; später wurde das Leder vernietet. Darüber hinaus wurden manche Feuerwehrmänner seit dem späten 17. Jahrhundert mit alten Militärhelmen ausgerüstet. Mitte des 18. Jahrhunderts wurden erstmals Hanfschläuche eingesetzt, die aber erst 100 Jahre später zuverlässig im Feuerwehrdienst genutzt werden konnten, nachdem sie mit einer Gummi-Einlage versehen wurden.

2. Entwicklung des Feuerlöschwesens seit dem Mittelalter

„Alle müssen helfen!“ - das war im Wesentlichen der Leitsatz der Organisation des Feuerlöschwesens seit den Amts- und Stadtgründungen des frühen Mittelalters bis ins vorige Jahrhundert hinein. Beim Ertönen der Sturmglocke hatten sich alle bei

einem Schadensfeuer am Brandplatz oder Gerätedepot einzufinden. Die Helfer schleppten die für jeden Haushalt vorgeschriebenen Wassereimer und sonstige Werkzeuge wie Dunggabeln, Hacken, Stangen und Leitern mit. Falls Spritzen vorhanden waren, wurden diese ebenfalls zur Einsatzstelle geschafft, ansonsten mussten Feuerläufer in benachbarte Dörfer rennen, um Hilfe zu holen.

Zwar verbesserte sich nach und nach die Technik der Hilfsmittel, doch die Organisation der Hilfsmannschaften blieb über die Jahrhunderte hindurch unverändert. Erst mit der fortschreitenden Industrialisierung und der damit verbundenen Expansion von feuergefährlichen Produktionsweisen begannen vereinzelt Akteure und Institutionen wie Verwaltungsbeamte, Staatsrechtslehrer und aktive Gemeinderäte, größere Städte und Amtsverwaltungen die alten Feuerverordnungen nach und nach zu reformieren.

In unseren Breitengraden waren die Amts- und Ortsverwaltungen für die Sicherstellung des „Brandschutzes“ verantwortlich. Die älteste für unsere Gegend, bekannteste Feuerordnung stammt aus dem Jahre 1385. Sie regelte das Verhalten zur Verhütung von Bränden, legte aber nicht fest, wer auftretende „Feuersbrünste“ zu löschen hatte.

Die großen Stadtbrände in Marburg, Neustadt, Kirchhain, Wetter, Biedenkopf, Buchenau usw. veranlassten den Landgrafen, weitere Feuerordnungen zu erlassen. Die uns bekannteste Feuerordnung stammt vom 23. Mai 1524: Der Hessische Landgraf Philipp I. verlangte in seiner Feuerordnung, dass jede Stadt eine ausreichende Zahl an Leitern, Feuerhaken und Ledereimern zu bevorraten hatte. Weiterhin ist bekannt, dass Landgraf Philipp I. am 10. September 1558 eine Feuerordnung für die Stadt Kassel verordnete. Am gleichen Tag erließ er auch eine Feuerordnung für das übrige Land, sie war gegenüber der Feuerordnung der Stadt Kassel in einigen Punkten geändert. Diese beiden Feuerordnungen sind die ersten, die für die gesamte Landgrafschaft Gültigkeit hatten.

Die Räte der Stadt reagierten auf die ständige Brandgefahr mit entsprechenden Stadtgesetzen. Sie veranlassten, dass jeder Hausbesitzer in seinem Haus Leitern sowie Ledereimer bereitzuhalten hatte. Auch in den Rathäusern lagerten Leitern und Ledereimer. Es war verboten, offene Feuerstätten in der Nähe von Stroh- und Heulagern oder auf Dachböden, auf denen Getreide lagerte, zu betreiben. Das Flachsdörren und -bearbeiten in den Häusern wurde verboten. In den Trockenzeiten sollte für genügend Wasservorrat gesorgt sein, und das Dreschen bei künstlichem Licht wurde ebenfalls untersagt. Die Gemeindeväter wurden zudem angehalten, „...den Unrat so viel wie möglich aus der Stadt herauszubringen“.

Die Gemeinderäte und Schultheißen (Bürgermeister) waren zudem angehalten, darauf zu achten, die Ordnung einzuhalten bzw. Wege zu finden, Unheil zu

vermeiden. Wer gegen die Feuerordnung verstieß, konnte mit einem Bußgeld von 10 Pfund belegt werden.

3. Die frühe Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf

a. Die „Steinschen Reformen“

Die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Deutschland basiert im Wesentlichen auf den Steinschen Reformen nach Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein (1757 - 1831).

Gesellschaftlicher Gemeinsinn, die Abkehr vom Absolutismus und freiheitlich - demokratische Gedanken veränderten die Denkweise der Bürger. Die auf diesen Reformen beruhende kommunale Selbstverwaltung in Preußen ab 1808 machte es möglich, dass sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Organisationen gegen Feuergefahren bildeten. Das Löschwesen, welches hauptsächlich auf den Handwerkerzünften des ausgehenden Mittelalters beruhte, wurde von den Rettungsgesellschaften und Bürgerwehren übernommen. Die Bürgerwehren, welche ihr Vorbild in der preußischen Landwehr der Befreiungskriege 1813 – 1815 sahen und vor der Auflösung standen, wurden im Nachgang der Juli - Revolution 1830 in Frankreich wieder neu belebt, sehr oft mit integrierten Löschkräften.

Einen weiteren Meilenstein im deutschen Löschwesen setzten die Turnvereine, welche wenig später als Turnerfeuerwehren die Grundlage des organisierten Lösch- und Rettungswesens bildeten. Um das Jahr 1835 mussten nach Verordnung der Regierung des Herzogtums Nassau Pflichtfeuerwehren aufgestellt werden. So wurde jeder Mann vom 20. bis zum 60. Lebensjahr zum Feuerlöschdienst verpflichtet und hatte dreimal im Jahr zu einer Pflichtübung zu erscheinen. Ausgenommen waren Pfarrer, Ärzte und Lehrer. Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehren wurden im Brandfall nicht immer mit den anfallenden Aufgaben fertig. Diese mangelhaften Zustände und die von Turnvater Jahn ausgehende deutsche Turnbewegung waren wesentliche Gründe, dass engagierte Bürger nach und nach Freiwillige Feuerwehren gründeten. Über die erste gegründete Freiwillige Feuerwehr Deutschlands gibt es widersprüchliche Aussagen. Oft wird vom badischen Durlach gesprochen, und damit das Gründungsjahr 1846 genannt.

Übrigens: Der Begriff Feuerwehr wurde 1847 das erste Mal in einer Karlsruher Zeitung verwendet. Christian Hengst hatte 1846 in Durlach eines der ersten freiwilligen Pompiers-Corps (franz. Pompiers = Feuerwehrleute) gegründet und setzte bei einem Großbrand des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe die Stadtspritze

Nr. 2 von Metz ein. Dies brachte die neuen Methoden der Brandbekämpfung tagelang in die überregionale Presse.

b. Gründung am 18. Juni 1871

In unserer Region entstand in Eschwege im Jahr 1861 die erste Wehr, die sich aus den Mitgliedern des Turnvereins 1861 unter Führung von Wilhelm Döhle bildete. Dieser Kamerad war es auch, der in den Gemeinden des Kreises unermüdlich und erfolgreich für den Feuerwehrgedanken warb. Reichensachsen stellte 1869 eine eigene Wehr Wehr auf.

Am 18. Juni 1871 folgte die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf, die sich aus 54 Mitgliedern, sechs Chargierten (qualifizierte Wehrangehörige), fünf Hornisten, vier Steigern, sechs Rettern, zwei Rohrführern und 31 Pompieri (gemeine Wehrangehörige) zusammensetzte. Jakob Hillebrand hatte sich um das Entstehen der Wehr große Verdienste erworben, nicht zuletzt deshalb wählte man ihn auch zum ersten Feuerwehrhauptmann. Als erste Ausrüstung stellte die Gemeinde eine Saugspritze, sechs Leitern und zwölf Steigerausrüstungen zur Verfügung. Jakob Hillebrandt war Gründer und wie es damals hieß - erster Feuerwehrhauptmann von 1871 bis 1873. Ihm folgten: Emil Rexroth von 1873 bis 1877, Wilhelm Hellwig von 1877 bis 1890 und Otto Menthe (Schloßmenthe) von 1890 bis 1901. Das 25jährige Jubiläum wurde 1896 gefeiert, die Mitgliederzahl war auf 125 gestiegen.



Die zweite Handruckspritze von 1898 bei eine Vorführung 1981

c. Die „Ära Julius Menthe“, der Erste Weltkrieg und das 50jährige Jubiläum 1921



Die Feuerwehrveteranen (von links): Karl Buchbach, Julius Menthe und Wilhelm Pfeil

Im Jahre 1901 übernahm ein 26jähriger Feuerwehrmann die Führung der Freiwilligen Feuerwehr und gab sie erst in 1934 mit dem Erreichen der Altersgrenze, die damals auf 60 Jahre festgesetzt war, wieder ab. Er hieß Julius Menthe. Während seiner 33jährigen Amtszeit als Feuerwehrhauptmann und Kommandant führte er die Wehr durch so turbulente Zeiten wie den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, die Inflation und auch die ersten Jahre des Nationalsozialismus. So herrschte beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine unglaubliche Begeisterung, der sehr bald die Ernüchterung folgte, als die Hoffnung auf einen Sieg und ein schnelles Ende des Krieges schwand und die ersten Todesnachrichten von gefallenen Soldaten in der Heimat eintrafen. Auch viele Männer der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf haben im Krieg ihr Leben verloren. Das 50jährige Jubiläum im Jahre 1921 fiel in diese Zeit, in der auch das Geld seinen Wert verlor, die Inflation begann und 1923 den Höhepunkt erreichte. Eine Jubiläumsfeier fand unter diesen Umständen begreiflicherweise nicht statt.

d. 60 Jahre Feuerwehr Grebendorf



1931 feierte die Freiwillige Feuerwehr Grebendorf ihr 60jähriges Bestehen

Im Jahre 1931, in einer von wirtschaftlicher Not und politischen Krisen geprägten Zeit, feierte die Freiwillige Feuerwehr ihr 60jähriges Jubiläum. Es war auch zugleich das 30jährige Dienstjubiläum ihres Kommandanten Julius Menthe. Die Vermutung liegt nahe, dass dieses Jubiläum den Ausschlag gegeben hat, in schwieriger Zeit trotzdem ein Doppeljubiläum zu feiern. Damit wollte die Freiwillige Feuerwehr ihrem langjährigen Kommandanten Anerkennung und Dank zollen für seinen engagierten Einsatz und seine Führungsqualitäten in drei Jahrzehnten. Im Jahre 1934 übernahm Karl Hellwig das Kommando, zu einer Zeit, als die demokratische Weimarer Republik abgelöst worden war durch das sogenannte „Dritte Reich“ der nationalsozialistischen Herrschaft. In den Anfangsjahren dieser Herrschaft besserten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Modernisierung der Wehr begann: Im Jahre 1936 wurde die erste Motorspritze übergeben.

e. Die Freiwillige Feuerwehr Grebendorf im dritten Reich

Zunächst wurde im Zuge der Gleichschaltung und Uniformierung der Gesellschaft die vertrauten blau-weiß gestreiften Kittel der Feuerwehrmänner durch blaue Uniformen ersetzt. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 wurde der Kommandant Karl Hellwig zum Kriegsdienst einberufen. Als sein Stellvertreter führte Karl Jacob die Wehr bis zum Kriegsende 1945.

Wie stark der Einfluss von Partei und Staat auf das gesamte gesellschaftliche Leben besonders in den Kriegsjahren war und auch die Feuerwehr betraf, zeigt ein Dokument vom 23. Mai 1943, das von 65 Feuerwehrmännern unterschrieben worden ist. Darin heißt es:

"Verhandlung über die Unterstellung von Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr unter die SS- und Polizeigerichtsbarkeit. Die nachstehend aufgeführten Angehörigen der Feuerwehr erklären durch ihre Unterschrift, darüber belehrt worden zu sein, dass sie der SS- und Polizeigerichtsbarkeit unterliegen, dass alle Straftaten, die im Feuerwehrdienst oder in Uniform von ihnen begangen werden, unter die Sondergerichtsbarkeit der SS- und Polizeigerichte fallen. Sie erklären weiter, dass sie damit den militärischen Strafgesetzen unterliegen und somit auch unerlaubte Entfernung, Beleidigung eines Vorgesetzten, Ungehorsam, Gehorsamsverweigerung, Widersetzung, Erregen von Missvergnügen, Untergrabung der Manneszucht, usw. strafrechtlich geahndet werden können."

Von Selbstbestimmung und Selbstverwaltung und vom Prinzip der Freiwilligkeit kann hier keine Rede mehr sein in einem totalitär geführten Staat.

4. Nachkriegszeit und Wirtschaftswunder

a. 1946 – Das 75jährige Jubiläum

Wieder fiel ein markantes Jubiläum, das 75jährige, im Jahre 1946 in eine Nachkriegszeit, wie bereits der 50. Jahrestag der Gründung. Die Besatzungsmächte regierten und es herrschte wirtschaftliche Not im Land. Auch diesmal fand, wie nach dem Ersten Weltkrieg, keine Jubiläumsfeier statt.

b. 1951 – Das 80jährige Jubiläum



1951 wurde das 80jährige Jubiläum gefeiert

Inzwischen hatte sich die Bundesrepublik konstituiert, der Wiederaufbau hatte begonnen und damit das Wirtschaftswunder in den 50er Jahren. Im Juli 1951 wurde von der gesamten Grebendorfer Bevölkerung und unter Mitwirkung der örtlichen Vereine das 80jährige Jubiläum umso mehr gefeiert. "Zwei Tage dauerte das Fest. Am Sonntag wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt", vermerkte das Protokoll.

c. 1956 – Einweihung des Feuerwehrgerätehauses



Das ehemalige Feuerwehrgerätehaus an der Neueroder Straße in den 80er Jahren

Mit der » Einweihung des Feuerwehrgerätehauses in der Neueroder Straße wurde zugleich das 85jährige Jubiläum gefeiert.

„Das repräsentative Gebäude an der Neueroder Straße gegenüber dem Bahnhof wird außer den Geräten der Feuerwehr auch die Gemeindeverwaltung aufnehmen. An der Südgiebelseite des Hauses wurde von Erich Stieff, einem Angestellten des Bürgermeisteramtes, eine Sonnenuhr angebracht, die die große Wandfläche wirkungsvoll belebt.

Auf Veranlassung von Orts- und Bezirksbrandmeister Karl-Otto Grocke wurde 1953 von den Feuerwehrkameraden eine Haussammlung in der Gemeinde durchgeführt, wobei 1600 DM zusammenkamen. Dies war der Grundstock zum Bau des neuen Gerätehauses.

Maßgeblich am Zustandekommen dieses großen Projekts waren Bürgermeister Martin und die Gemeindevertretung beteiligt, die bei dieser Gelegenheit auch neue Räume für die Gemeindeverwaltung schaffen wollten. Für die zwei TS-8-Motorspritzen, die Handdruckspritze und die übrigen Ausrüstungsgegenstände stehen der Wehr vier Räume zur Verfügung. Außerdem befindet sich in der ersten

Etage ein Schulungszimmer, das vom Gemeindeparlament auch als Sitzungssaal verwendet werden soll. Am Sonntagmittag um 13.30 Uhr finden die Einweihung des Neubaus und die Schlüsselübergabe statt. Alle Wehren des Bezirks I und auch aus dem übrigen Kreisgebiet wurden eingeladen.“ Dies war am 01. Juni 1956 in der Werra Rundschau zu lesen.

In diesem Zusammenhang gab Karl Jacob, der 1945 das Kommando der Wehr übernommen hatte, das Amt des Ortsbrandmeisters an Karl-Otto Grocke ab. Unter seinem Kommando wurde die Modernisierung und Ausrüstung der Wehr verstärkt fortgesetzt.

d. 1957 – Das neue Löschfahrzeug



Grebendorfs erstes Löschfahrzeug 1957

Durch die Initiative des Orts- und Bezirksbrandmeisters Karl-Otto Grocke hatte die Wehr aus Spendenbeträgen ein gebrauchtes Postauto erworben. 1957 wurde das Fahrzeug in Eigenleistung der Feuerwehrmänner fachgerecht umgebaut und in Betrieb genommen. Die Feuerwehr Grebendorf war nun Besitzer eines Löschfahrzeugs mit der Bezeichnung LF 8/TS, bestückt mit einer Tragkraftspritze TS 8/8, sie liefert bei 8 bar Druck 800 Liter/Minute, 6 Saugschläuchen, 25 B- und 7 C-Schläuchen, 1 Trockenlöscher P 12, 1 Kübelspritze, 1 Kellerentleerungspumpe sowie mit sämtlichen Geräten, die eine Gruppe zum Angriff benötigt.

Dazu übergab ein Jahr später Bürgermeister Hermann Martin eine vollautomatische Vorbaupumpe, damals die modernste dieser Art im Kreis Eschwege.

e. 1958 - Gründung der Schülerwehr

Karl-Otto Grocke war auch maßgeblich an der Gründung der Schülerwehr beteiligt. So wird von seiner Seite laut den Protokollbüchern aus dieser Zeit immer wieder auf die Wichtigkeit der Nachwuchsförderung hingewiesen. Karl-Otto Grocke wird wörtlich zitiert: *"Wer die Jugend hat, der hat gewonnen!"*. Aus diesen ersten Jugendlichen der Feuerwehr gehen viele verdiente Feuerwehrmänner hervor. Allerdings sollte es bis 1973 dauern, bis es eine „offizielle“ Jugendfeuerwehr geben sollte.

5. 70er Jahre bis heute

a. Neues Fahrzeug und technischer Fortschritt



Das neue Löschgruppenfahrzeug 8 – LF 8

1969 wurde ein Löschgruppenfahrzeug 8 – LF 8 angeschafft und somit ein „erstes“ richtiges Löschfahrzeug, welches komplett vom Werk ausgestattet wurde. Den Aufbau wurde von der Fa. Bachert, Bad Friedrichshall, ausgeführt. Nach damals geltenden DIN-Normen wurde der Einbau und die Bestückung durchgeführt. Markant ist die Vorbaupumpe, eine sogenannte „Automatic – Feuerlösch - Kreislöschpumpe FPV 8/8“. Das LF 8 konnte mit Gruppenstärke besetzt werden. Bestückt war es auch mit Atemschutzgeräten, seinerzeit Pressluftatmer genannt, die erstmals im selben Jahr bei einem Kellerbrand in der Eschweger Straße eingesetzt wurden. Bürgermeister Ziska, der mit als erster an die Brandstelle geeilt war, wies ebenso wie Kreisbrandinspektor Merten auf die Wichtigkeit der neuen Atemschutzgeräte hin. Dazu Kreisbrandinspektor Merten: „Die Zeiten sind vorbei, dass Atemschutzgeräte nur in größeren Gemeinden und Städten greifbar sind. Die Brände in

Reichensachsen, bei dem ein dreijähriges Kind vor wenigen Wochen ums Leben kam, und nun in Grebendorf, wo es glücklicherweise glimpflich abging, haben klar bewiesen, dass alle Wehren mit diesen Geräten ausgerüstet sein sollten“. Einen Einsatz als Atemschutzgeräteträger setzt natürlich einen erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang voraus.

Im Jahre 1978 kam ein umgebauter VW Pritschenwagen mit 12 B – Schläuchen, insgesamt 240 Meter Schlauch, hinzu. Er wurde deshalb als Schlauchwagen (SW) eingesetzt. Fünf weitere Kameraden hatten hier noch Platz.



Fahrzeugübergabe des Schlauchwagens (SW) am 17. Mai 1978

b. Großbrände in den 60er und 70er Jahren

Gleich vier Großbrände, denen landwirtschaftlichen Gebäude, Scheunen und Ställe, und auch Tiere - zum Opfer fielen, geschahen in diesen Dekaden.

Im Juli 1964 brannte es bei Landwirt Wilhelm Thoke in der Kirchstraße. Eine große Scheune, Stallungen sowie Geräte- und Abstellräume brannten bis auf die Grundmauern nieder. Auch an dem Wohnhaus und der Scheune des Nachbarn entstanden Brandschäden. Sechs Kühe kamen in den Flammen um. Geschuldet war dies vor allem den zahlreichen Schaulustigen, die den Tieren den Fluchtweg versperrten - ein Thema schon damals. Und das nicht genug: Die Feuerwehr Eschwege steckte mit ihren Löschfahrzeugen im Stau zwischen Grebendorf und Eschwege, geschuldet weiteren Schaulustigen, die mit ihren Fahrzeugen zur Brandstelle fuhren, fest. Der Schaden belief sich auf 200.000 DM, eine große Summe für die damalige Zeit. Laut der Kriminalpolizei wird in diesem Falle Heu-Selbstentzündung als Brandursache vermutet.

Nur zwei Tage später brannte es im Schlosshof des Keudellschen Schlosses, dem großen Fachwerkbau in der Ortsmitte Grebendorfs. Die Gebäude, ebenfalls Scheune und Ställe, die nördlich im Hof stehen, brannten. Innerhalb kurzer Zeit waren die Wehren aus Grebendorf, Eschwege, Schwebda und Jestädt am Brandherd, um gemeinsam ein Übergreifen der Flammen auf Nachbargebäude zu verhindern. Feuerwehrmänner aus Eschwege und Schwebda hatten genau wie zwei Tage zuvor wieder zusammen eine Leitung vom Kiesteich in der Nähe des "Hüttchens" bis zum Hofe von Günther Menthe gelegt. Tiere, bis auf ein Schwein, kamen nicht zu Schaden. Auf 60.000 DM wurde der Schaden beziffert. Ähnlich dicht gelagert waren zwei Brände im November 1973 und Januar 1974 angesiedelt. Im November fiel die Scheune der Witwe Zeuch den Flammen zum Opfer. Ihr Wohnhaus wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Im Januar brannte die westlich gelegene Scheune und der Rinderstall des Landwirts Hannpeter Menthe lichterloh. Die Feuerwehren konnten nur noch das Übergreifen auf die benachbarten Gebäude, Kuhstall und Wohnhaus unterbinden. Für die große Scheune hatten eigentliche Löscharbeiten zur Schadensbegrenzung keinen Sinn mehr. Bei beiden Bränden konnte ein Brandstifter ermittelt werden konnte, wird der Sachschaden auf zusammen 200.000 DM beziffert.

c. 100jähriges Bestehen und Verwaltungsreform



Großer Fototermin am 12. Juni 1971 zum 100jährigen Jubiläum

Hermann Menthe, der als Ortsbrandmeister fungierte, führte die Wehr ins 100jährige Jubiläum, das 1972 richtig gefeiert wurde. Am Samstag, 12. Juni wurde sich zunächst für ein großes Gruppenfoto getroffen, ehe sich die Kameraden und Gäste zum Festkommers ins Gasthaus „Bernstal“ einfanden. Der Kreisfeuerwehrtag, heute Kreisfeuerwehrverbandstag, fand am nächsten Tag mit großem Umzug durch das Dorf statt. Gefeiert wurde im Gasthaus „Bernstal“, ein Festplatz wurde vor der alten Turnhalle, heute Standort der Sporthalle, eingerichtet. Im Programmheft hieß es damals „Belustigung auf dem Festplatz“.

Ein Jahr später wurde die Gebietsreform durchgeführt, deren 50jähriges Jubiläum wir in 2022 feierten.

d. Neugliederung der Feuerwehren

Für die Feuerwehren gab es nun Veränderungen in ihren Strukturen. Sie gliederten sich auf in einen feuerwehrtechnischen Bereich, hierzu zählen die aktiven Feuerwehrfrauen und -männer, die Jugendwehr und die Kinderfeuerwehr. Verantwortlich ist hier der Wehrführer. Bei Wahlen dürfen nur Mitglieder der aktiven Einsatzabteilung den Wehrführer und seinen Stellvertreter wählen. Der andere Teil besteht aus dem Feuerwehrverein. Dieser setzt sich zum größten Teil aus passiven Mitgliedern, einer Art Förderverein, der, wie in der Satzung zu lesen ist, „...*das Feuerwehrwesen der Gemeinde Meinhard im Ortsteil Grebendorf und den Feuerschutz zu fördern* ...“ hat, zusammen. Zur jährlichen Jahreshauptversammlung sind, wie im Vereinsrecht üblich, alle Mitglieder eingeladen, um auch bei Wahlen ihre Stimme abzugeben. Es findet hier praktisch eine Versammlung (für die Aktiven) in der Versammlung (für alle Vereinsmitglieder) statt.

Es gibt ab 1972 nur noch einen Ortsbrandmeister, ab 1983 Gemeindebrandinspektor genannt, der als Bindeglied zwischen der Gemeinde und den Wehrführern der einzelnen Ortsteile fungiert.

e. Gründung Jugendfeuerwehr

Mit dem Bau des Schulungszentrum für die Jugendfeuerwehren des Landes Hessen in Marburg Cappel und dem damit verbundenen Aufbau und Organisation (Wettkämpfe, Ehrungswesen, Eingliederung in den Landesfeuerwehrverband) bildeten sich in dieser Zeit viele Jugendfeuerwehren in Hessen. Von da an wurden die Jugendfeuerwehren professionell geführt, das heißt, es wurden Lehrgänge für Jugendwarte und Jugendfeuerwehrwarte und Jugendgruppenleiter, die mit dem Nachweis, eine Jugendgruppe führen zu dürfen, verbunden waren. Obwohl sich eine Jugendfeuerwehr und auch eine Schülerwehr in Grebendorf bereits etabliert hatte, wurde die Jugendwehr erst 1972 offiziell gegründet. Erster Jugendwart war Arno Volkmar. Ihm zur Seite stand Ernst Narbe.

f. Die „Ära Karl – Heinz Hehling“



Ehrendirektor Karl-Heinz Hehling

Nach der Neustrukturierung der Feuerwehr wurde 1972 Gerhard Hellwig, ein überaus engagierter Feuerwehrmann, Wehrführer. Er trieb die Jugendarbeit erfolgreich voran. Leider verstarb er viel zu früh. Hellwig zu Ehren wurde in der Grubenstraße eine „Feuerwehrbank“ gestiftet, die inzwischen im Feuerwehrhaus zu finden ist. 1973 folgte Gerhard Böttner ihm als Wehrführer nach, der das Amt bis 1986 innehatte. Ihm stand zunächst der ehemalige Ortsbrandmeister Herrmann Menthe als Vorsitzender zu Seite. Ihn unterstützte schon 1972 Karl Heinz Hehling als stellvertretender Vorsitzender. Ab 1976 führte er als Vorsitzender 36 Jahre die Geschicke des Feuerwehrvereins. In seine Zeit fiel auch der Neubau des Feuerwehrhauses. Auch am 125jährigen Jubiläum wirkte er als Vorsitzender tatkräftig mit. Er erlebte in seiner Amtszeit vier Wehrführer, mit denen er immer vertrauensvoll zusammenarbeitete. Im Jahr seines Ausscheidens 2012 wurde er zum Ehrendirektoren ernannt und gehört somit immer noch dem Vorstand an.

6. 80er Jahre bis heute

a. Blütezeit bei Wettkampfgruppe und Jugendwehr

1977 übernahm Willi Jakal die Jugendfeuerwehr, die er bis zu seiner Wahl zum Wehrführer 1986 sehr erfolgreich führte. Wöchentliche Treffen dienten zur feuerwehrtechnischen Ausbildung. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz. Höhepunkt war zweifelsohne das dreitägige Zeltlager in den Wäldern Grebendorfs. Unter seiner Führung nahm die Jugendfeuerwehr an zahlreichen Jugendwettkämpfen teil. An Bundeswettkampf, der Leistungsspanne und dem Waldlauf wurden auf Kreisebene erfolgreich teilgenommen, an Wettkämpfen anlässlich des Gemeindefeuerwehrtages, heute Hohesteinpokal und Fritz-Sippel-Pokal, wurden ebenfalls mit guten Ergebnissen teilgenommen. Als die Jugendlichen in die aktive

Einsatzabteilung gekommen waren, wurde weiterhin an Wettkämpfen teilgenommen. Hier konnten die Feuerwehrmänner die Leistungsspange in vier Stufen (Eisen bis Gold) erwerben. Starthilfe gab hier Anfang der 80er Jahre ebenfalls Willi Jakal. Es mussten die Fragebögen beschafft werden, die zur Erlangung der Leistungsspange gebraucht wurden, ebenso die Ausschreibungen für die entsprechenden Übungen. Nach einigen Jahren konnte sich die recht junge Gruppe – die Wettkampfgruppe – selbst organisieren.



Wettkampfgruppe 1994

Willi Jakal kann stolz auf seine geleistete Arbeit zurückblicken. Viele seiner damaligen Schützlinge sind Jahre später in Schlüsselpositionen in der Wehrführung oder im Vorstand zu finden.



Brandmeister Willi Jakal

b. Grenzöffnung

Am 09. November 1989 fiel die innerdeutsche Grenze. Gerade Grebendorf, in der Bundesrepublik gelegen, hatte zu dieser Zeit, Ende 1989, Anfang 1990, einiges zu bewerkstelligen - allen voran die Freiwillige Feuerwehr Grebendorf. Sie hat allein 581 Stunden Dienst geleistet bei verkehrslenkenden Maßnahmen und bei der Betreuung von Bürgern aus der DDR. Die Grenzöffnung bei Wanfried führte auch zur Kontaktaufnahme und zur Partnerschaft mit der Wehr aus Kammerforst im benachbarten Thüringen. Diese Partnerschaft besteht noch heute, und beide Wehren tragen sicherlich einen Teil dazu bei, dass im deutsch-deutschen Verhältnis allmählich wieder zusammenwächst, was früher einmal zusammengehörte.

c. 1996/97 – Jahre der Superlativen

Das 125jährige Jubiläum

Vom 13. bis 16. Juni 1996 stand Grebendorf ganz im Zeichen des 125jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf. Eröffnet wurde das Jubiläum am Donnerstag mit einer Alarmübung mit anschließendem Girlandenwickeln. Der große Festkommers fand am Freitag im Bürgerhaus statt, ehe am Samstag der Seniorennachmittag des Kreisfeuerwehrverbandes im Festzelt am Ziegelweg durchgeführt wurde. Am Abend war Tanz mit der Showband „Casanovas“. Der Sonntag stand im Zeichen des Kreisfeuerwehrverbandstages mit anschließendem Umzug durch das Dorf.



Gruppenbild zum 125jährigen Jubiläum 1996

Das neue Löschfahrzeug

Am 03.08.1996 übergab Bürgermeister Hubert Schott der Feuerwehr das neue Löschfahrzeug mit Wassertank (LF 8/6). Der Tank umfasst 600 Liter Wasser und das Fahrzeug ist mit einer sog. Schnellangriffseinrichtung ausgestattet. Der Aufbau stammt von der Firma Ziegler. Dieses Fahrzeug löste das 1968 in Dienst genommene LF 8 nach damals 26 Jahren ab.



Das neue Löschfahrzeug LF 8/6 1996

Feuerwehrhauseinweihung

Nachdem die Gemeindeverwaltung 1990 in das „Alte Keudellschen Schloss“ umgezogen ist, war es nur noch eine Frage der Zeit, dass das alte Gebäude an der Neueroder Straße aufgegeben werden sollte. Allerdings musste die Feuerwehr untergebracht werden. So wurde der westlich im Schlosshof gelegene Kuhstall, der noch nicht sehr alt war, abgerissen, und dort ein neues Feuerwehrhaus geplant. Die Ausfahrt sollte über die Kirchstraße erfolgen.

Nach langer Vorbereitung und bei den immer knapper werdenden Geldern der öffentlichen Hand konnte die Finanzierung, nach Zusage der Feuerwehr, sich mit 3800 Stunden Eigenleistung zu beteiligen, schließlich gesichert werden. Am 11.01.1997 wurde das neue Gerätehaus offiziell seiner Bestimmung übergeben. Mit Stolz verkündete der damalige Wehrführer Willi Jakal, federführend in der Planung und bei

der korrekten Erfassung der geleisteten Stunden, den enormen Eigenleistungsaufwand von über 8000 Stunden, die von den Feuerwehrleuten in ihrer Freizeit geleistet wurden. Stellvertretend für alle fleißigen Helfer soll an dieser Stelle Fritz „ltze“ Kollmann genannt werden, der sich allein mit über 1300 Stunden einbrachte.



Das neue Feuerwehrhaus an der Kirchstraße

d. Generationswechsel

Nach unruhigen Jahren Anfang des neuen Jahrtausends - es machte sich eine gewisse Übungsmüdigkeit breit - die Führungskräfte waren selbst ratlos und zum Teil überfordert, gelang dem Verein im Jahr 2012 etwas, an dem viele, nicht nur Feuerwehrvereine, scheitern: Der Generationswechsel.

Dies ist zum einen der guten Jugendarbeit in den achtziger Jahren durch Jugendwart Willi Jakal zu verdanken, zum anderen der Weitsicht des langjährigen Vorsitzenden Karl Heinz Hehling, der schon immer junge Leute für die Vorstandsarbeit begeistern konnte. Er wurde von seinem Sohn Matthias in 2012 beerbt. Im Vereinsbereich wechselte nicht nur der Vorsitzende seinen Posten, auch sein Vertreter, die Kassierer und der stellvertretende Schriftführer wurden neu besetzt. Im technischen Wehrbereich wurde Andreas Schüttemeyer zum neuen Wehrführer gewählt. Auch er bekam einen neuen Vertreter, Wolfgang Hellwig, gewählt von den aktiven Einsatzkräften. Er schaffte es mit seinem Team, in kurzer Zeit eine engagierte Truppe zu formen, die bis heute auf höchstem Ausbildungsniveau immer zur Stelle ist.

e. Gründung Kinderfeuerwehr

Die jüngste Abteilung der Feuerwehr Grebendorf wurde von den engagierten Kameraden Niklas Manegold und Nils Henke 2016 ins Leben gerufen, die zusammen mit den Erzieherinnen Anke Bau, Ellen Fusch und Christina Mangold, den unter zehnjährigen Kindern die Chance geben möchten, ein Teil der Feuerwehrfamilie zu werden. War vorher der Eintritt in die Feuerwehr nur ab zehn Jahren möglich, können nun schon sechsjährige spielerisch an die Feuerwehr herangeführt werden.

f. Neue Strukturen

Hier sei die Anpassung der Satzung zu erwähnen. Die alte Satzung aus dem Jahr 1989 wurde grundlegend überarbeitet und angepasst. Zudem wurde 2016 eine Geschäftsordnung erstellt, auf der alles, was die Vorstandsarbeit betrifft, zusammengefasst ist. Alle Posten sind definiert, das Ehrungswesen wurde vereinheitlicht, Inventar, was verliehen werden darf, wurde ermittelt, aber auch festgelegt, wie mit den Mitgliedern umgegangen wird, deren Beitrag überfällig ist. Eine wirkliche Erleichterung der Vereinsarbeit. In der Geschäftsordnung von 2016 sind praktisch alle Beschlüsse zusammengefasst.

Die wahrscheinlich wichtigste Änderung ist die Erlangung der Gemeinnützigkeit. Dabei hat der damalige Kassierer Martin Schwarzer hervorragende Arbeit im Hintergrund geleistet. Nach der Bestätigung durch das Finanzamt unterliegt die Freiwillige Feuer Grebendorf zwar Auflagen von Seiten der Finanzbehörde, dürfen aber auch Spendenquittungen ausstellen. Nach diesem Vorgang und der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages im Jahr 2014 steht der Verein auf sehr guten finanziellen Füßen. Dies kommt der Jugendarbeit zugute, aber auch der aktiven Einsatzabteilungen, wenn Beschaffung außerhalb des Beschaffungskataloges der Gemeinde angeschafft werden sollen.

Im Jahre 2017 schaffte es die Feuerwehr Grebendorf, beim von der Heimatzeitung initiierten Wettbewerb „Vereint stark“, auf den ersten Platz und konnte einen Scheck über 2000 € entgegennehmen. Mit dem Geld wurde der neu gestaltete Jugendraum eingerichtet.

Im Jahre 2018 wurde ein zweiter stellvertretender Wehrführer installiert, um die immer umfangreicher werdende Bürokratie im Feuerwehrwesen auf mehrere Schultern zu verteilen. So bildet die Wehrführung mit Andreas Schüttemeyer an der Spitze als Wehrführer mit seinen zwei Vertretern Marcel Kluge und Niclas Krannich ein Führungstrio.

g. Die Coronajahre

Der Dienstbetrieb in sämtlichen Abteilungen ist ab März 2020 für eineinhalb Jahre aufgrund der Corona-Pandemie zum Erliegen gekommen. Auch die Jahreshauptversammlungen für die Jahre 2020 und 2021 fanden nicht statt. Ende Januar 2020 trat das Virus erstmalig in Deutschland auf, am 9. März 2020 starb der erste deutsche Bürger. Am 12. März rief die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das neue Coronavirus zur Pandemie aus. Am 16. März verkündete Bundeskanzlerin Angela Merkel erhebliche Einschnitte des öffentlichen Lebens zur Bekämpfung der Krise. Am 18. März rief die Kanzlerin in einer historischen Ansprache die Bundesbürger dazu auf, zu Hause zu bleiben. Im Nachgang wird ein Kontaktverbot verhängt. Alle Geschäfte, Einrichtungen, Institutionen, Ämter, uvm, die nicht zur Grundversorgung dienen (Supermärkte, Apotheken, Tankstellen), werden geschlossen.

Für die Feuerwehren galt ab dem 19. März 2020: keine Übungsdienste mehr, keine Zusammenkünfte (Sitzungen u.ä.), keine Kinderfeuerwehr, keine Jugendwehr mehr bis auf unbestimmte Zeit. An die Spinde wurden Einwegmasken gehängt, die bei Einsätzen sofort anzulegen sind. Überhaupt sollte das Feuerwehrhaus nur mit Maske betreten und auch wieder mit Maske verlassen werden. Man half sich in den kommenden anderthalb Jahren mit virtuellen Treffen am PC. Etwas Normalität trat erst wieder im Herbst 2021 ein. Insgesamt war dies eine Zeit, die sehr viel von den Führungskräften und den Mitgliedern abverlangte. Die erste Jahreshauptversammlung fand am 29. Januar 2022 im Bürgerhaus statt, denn hier konnte man den räumlichen Abstand wahren. Teilnahme an dieser Versammlung setzte einen negativen Coronatest voraus. Teilnehmen durfte auch nur die aktive Einsatzgruppe. Da Bürgermeister Brill die Auflage machte, dass die Versammlungsdauer nur eine Stunde betragen durfte, wurde die Tagesordnung kräftig abgespeckt. Die turnusgemäßen Neuwahlen des Vorstandes und der Wehrführung waren das eigentliche Thema.

Fazit:

Die Freiwillige Feuerwehr Grebendorf steht im 153. Jahr seit ihrer Gründung besser da als je: eine tatkräftige, aktive Einsatzgruppe. Mit rund 560 Mitgliedern ist sie zudem noch eine der mitgliederstärksten Wehren im Kreis. Die hohe Beteiligung an den Diensten und auch die Tätigkeiten für das Gemeinwohl unserer schönen Gemeinde sprechen eine eindeutige Sprache. Auch die Alters- und Ehrenabteilung

sei hier genannt. Immer wenn eine helfende Hand gebraucht wird, egal ob beim Brandschutz oder auch bei der Brandschutzfrüherziehung bei unseren Jüngsten im Kindergarten, beim Freiwilligentag, beim Heimatfest - die Mitglieder der Feuerwehr sind immer dabei, auf sie kann man sich verlassen. Das alles geht nur mit einem Vorstand und einer Wehrführung, die Hand in Hand arbeiten, überdurchschnittliches Engagement haben, und sich nicht scheuen, vorneweg zu gehen.

Zum Schluss ein Zitat unseres Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier bei seiner Rede zur Einführung seiner zweiten Amtszeit am 13. Februar 2022:

„Jede und jeder von Ihnen, hier im Saal und im ganzen Land, jeder, der sich um mehr kümmert als nur sich selbst – der gewinnt ein Stück Zukunft für uns alle. Jeder und jede, die sich engagiert – im Beruf oder im Ehrenamt, im Gemeinderat oder im Verein – der kämpft den Kampf um die Zukunft der Demokratie! Jede und jeder, der anpackt, im Großen und im Kleinen – der bringt die Kraft der Demokratie zum Leuchten! Liebe Landsleute: Gehen wir's gemeinsam an. Ich freue mich auf das, was vor uns liegt!“

Grebendorf, im März 2024

Thomas Menthe, Schriftführer

Quellen:

Brandmeister Willi Jakal

Wikipedia

Lektorat: Lutz Schaub

7. Chronologie

1871 – Gründung am 18. Juni mit 54 Gründungsmitgliedern

1896 – zum 25jährigen Jubiläum bereits 125 Mitglieder

1901 – Wehrführer der 26jährige Julius Menthe, der 33 Jahre die Wehr führte

1905 – Großbrand bei Kaufmann Bold in der Kirchstraße

1936 – die erste Motorspritze wird übergeben

1956 – im Juni Einweihung des neuen Verwaltungssitzes mit integriertem Gerätehaus

1957 – erstes Löschfahrzeug, eine Eigenumbau, in Betrieb genommen

1958 – Anbau einer Vorbaupumpe an dieses Fahrzeug. Damals das Modernste im Kreis.
Die Schülerwehr Grebendorf wird gegründet

1961 – Bau einer Löschwasserzisterne im Dorfkern, Anschaffung einer mechanischen Leiter

1964 – 20. Juli Großbrand beim Landwirt Wilhelm Thoke, Kirchstraße

22. Juli Großbrand bei Landwirt Günter Menthe, Sandstraße, jetzt Verwaltung

1969 – Anschaffung eines Löschfahrzeuges LF 8 – Opel Blitz, Kellerbrand mit erstmals eingesetztem Atemschutz

1971 – Feier zum 100jährigen Jubiläum

1972 – Gebietsreform, Verein und Wehr werden getrennt. Einrichtung einer Jugendwehr

1973 – Großbrand bei E. Zeuch in der Kirchstraße

1974 – Großbrand bei Landwirt Hannpeter Menthe in der Kirchstraße

1982 – Einrichtung einer Alters – u. Ehrenabteilung, die sich aus Mitgliedern des sog. 2. Zuges zusammensetzte

1984 – Scheunenbrand bei Reinhard Schneider im Bereich des alten Spritzenhauses

1989 – Grenzöffnung – Freundschaftliche Beziehung mit der Feuerwehr Kammerforst aufgenommen, Erstellung und Verabschiedung einer Vereinssatzung

1996 – 125jähriges Jubiläum mit Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges – LF 8/6

1997 – Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in der Kirchstraße am Verwaltungssitz der Gemeinde Meinhard im Ensemble des „Alten Keudellschen Schlosses“.

Eigenleistung der Kameraden: über 8.000 Stunden, Scheunenbrand bei Familie Kaufhold in der Kirchstraße

1999 – Scheunenbrand bei Familie Hugo – Ecke Bernstal /Grubenstraße

2000 – Scheunenbrand bei Landwirt Reinhard Stephan

2012 – Generationswechsel im Vorstand – Karl Heinz Hehling übergibt nach 34 Jahren den Vorsitz an seinen Sohn Matthias. Auch andere Posten und Funktionen werden mit jüngeren Kameradinnen und Kameraden besetzt.

2014 – Erlangung der Gemeinnützigkeit – ein wichtiger, vereinsrechtlicher Schritt, Neufassung der Vereinssatzung verabschiedet

2015 – 3. Platz in der Kategorie „Neue Vereinsstrukturen“ bei der Bürgerstiftung Werra-Meißner im Wettbewerb „Unser Verein – fit für die Zukunft“

2016 – Gründung der Kinderfeuerwehr

2017 – Sieger bei der WR Aktion „Vereint stark“, Erstellung einer Geschäftsordnung

2020 – Coronapandemie – mit noch nie dagewesenen Einschränkungen im Dienstbetrieb

2021 – 150jähriges Jubiläum – trotz Vorbereitungen fiel es wegen der Pandemie aus

2022 – 50 Jahre Gebietsreform

2024 – 150+3jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf



8. Personenregister

Wehrführung der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf in der Zeit von 1871 bis heute:

1871 bis 1872 Jakob Hildebrand
1873 bis 1876 Emil Rexroth
1877 bis 1890 Wilhelm Hellwig
1891 bis 1901 Otto Menthe
1902 bis 1934 Julius Menthe
1935 bis 1945 Karl Hellwig
1946 bis 1956 Karl Jacob
1957 bis 1963 Karl-Otto Grocke
1964 bis 1971 Hermann Menthe
1972 bis 1973 Gerhard Hellwig
1973 bis 1986 Gerhard Böttner
1987 bis 1996 Willi Jakal
1996 bis 2007 Helmut Liewald
2007 bis 2009 Matthias Mengel
2009 bis 2010 Helmut Liewald (kommissarisch)
2010 bis 2012 Helmut Liewald
2012 bis heute Andreas Schüttemeyer

Vorsitz der Freiwilligen Feuerwehr Grebendorf in der Zeit von 1972 bis heute:

1972 bis 1975 Hermann Menthe
1976 bis 2011 Karl Heinz Hehling
2012 bis heute Matthias Hehling

Sprecher der Alters – u. Ehrenabteilung in der Zeit von 1982 bis heute:

1982 bis 1986 Arno Volkmar
1987 bis 1996 Ferdinand Zogbaum
1997 bis 2008 Martin Bachfischer
2009 bis 2015 Karl Heinz Beckmann
2016 bis heute Rudi Schneider